

streiten. So waren z. B. einige arme Indianer in großer Verlegenheit, da sie keine glückliche Pelzjagd gemacht hatten, und somit keine Patronen für die Karibujagd kaufen konnten. Ein altes Mütterchen, lachend über die Unbeholfenheit der jüngeren Generation, machte selbst einige zwanzig Schlingen aus Kiemerhäuten, unterrichtete ihren Sohn über die Art und Weise jene zu legen, und in weniger als acht Tagen waren über hundert Kiemer gefangen. Andererseits begannen unsere Indianer zu meiner größten Freude, genügsamer und sorgfältiger zu werden. Die augenblickliche Not hat sie gelehrt, besser noch als die Unterweisung ihrer Missionäre, ihre Zuflucht zur göttlichen Vorsehung zu nehmen. Ich bin glücklich, zu finden, daß die jetzigen schweren Kriegszeiten selbst bei meinen armen Indianern den Glauben an eine gütige Vorsehung und das Vertrauen auf dieselbe neu belebt haben. Es ist wunderbar, wie der allweise, gütige Gott alles, auch die schwersten Prüfungen, zum Besten seiner Kinder lenkt.

In der Hoffnung, daß aus all den Namen dieses fürchterlichen Krieges neues frisches Leben aufblühen wird, fahre ich ruhig fort, in aller Stille die Obliegenheiten des Missionärs zu erfüllen. Meine gegenwärtige Haupt Sorge ist der Wiederaufbau unseres armen Missions Kirchleins. Um die aus solcher Arbeit notwendig entstehenden Unkosten so niedrig wie möglich zu gestalten, habe ich selbst mit meinem Hundeschiffen das meiste Bauholz herbeigefahren. Meine Indianer hatten zum Glück eine zwei Tage entfernte Stelle mit Bauholz gefunden, sonst war weit und breit keine bekannt. Es war aber wirklich keine kleine Arbeit, mit einem 9 Fuß langen Hundschiffen Bauholz von 26 Fuß Länge zwei Tage lang über Berg und Hügel zu schleppen! Um mir beim Aufbau der Kirche zu helfen, hat der hochwürdigste Herr Bischof D. Charlebois, O.M.I., mir letzten Herbst einen deutschen Laienbruder gesandt. Seitdem ich hier in der St. Peters Mission weile, war der Neubau mein größter Herzenswunsch. Im Vertrauen auf die göttliche Vorsehung und unter dem besondern Schutze des Apostelfürsten unternehmen wir nun das Werk, und hoffentlich gelingt es uns, zur Ehre Gottes ein schönes Missions Kirchlein aufzuführen.

Sollten in Zukunft gute Leute aus der lieben St. Peters Kolonie unserer armen Mission eingedenk sein und uns wieder Geldpenden senden wollen, dann möchte ich Ew. Hochwürden bitten, mit diesen Spenden gelegentlich einige notwendige Kirchenachen zu kaufen und dieselben nach The Pas an Mgr. D. Charlebois, O.M.I., zu senden. Zu den uns fehlenden Kirchenachen rechne ich ein Messbuch, Kerzenständer für Segensandachten, allerlei Schmuckachen für Festtage, z. B. Blumen, Fahnen, usw. Mein einziges Messbuch ist dasjenige meiner Reisepelle. Wenn die milden Gaben nicht hinreichen sollten, um die Kosten jener Gegenstände zu bestreiten, so wäre es mir lieb, wenn Ew. Hochwürden kleinere und nicht teure Gegenstände kaufen, z. B. Rosenkränze, Medaillen, Bilder usw., und an die angegebene Adresse senden würden.

Humoristisches.
Entschuldigen Sie, Hochwürden, wenn ich Sie mit so ungewöhnlicher Bitte belästige. Ihre Güte, welche Sie mir in der Vergangenheit gezeigt haben, gibt mir den Mut dazu.

Mit der Versicherung, daß ich Ihrer und aller Zener, die mir Liebes und Gutes erwiesen haben, täglich im hl. Opfer eingedenk sein werde, verbleibe ich mit herzlichsten Grüßen an Sie und alle lieben Söhne des hl. Benedikt in der St. Peters Kolonie Ihr ergebenster

P. Genolf, O.M.I.,
Missionär der Montagnesen
am Karibu-See.

Ein Brief aus Deutschland.

Ein Leser unseres Blattes stellte uns einen aus Deutschland erhaltenen Brief zur Verfügung, dem wir nachfolgendes entnehmen:

Berlin, den 17. Mai 1915.
Wir sind hier alle noch gesund

und munter, und essen K. Brot, das uns ausgezeichnet bekommt. Von einer Hungersnot ist nichts zu spüren. Sämtliche Bäcker arbeiten mit Hochdruck, und Berge von Kuchen sind in ihren Schaufenstern zu sehen, denn die Berliner sind große Kuchenfreunde, und diejenigen, denen das K. Brot auf den Magen drückt, können sich täglich Kuchen kaufen, weil er ohne Karte abgegeben wird. Daß an Getreide kein eigentlicher Mangel herrscht, und nur einem solchen vorgebeugt werden sollte, beweist der Umstand, daß die Brotarten bald wieder verschwinden sollen. Hülsenfrüchte und Gemüse sind zwar jetzt dreimal so teuer wie sonst, aber es wird ja bald neues Gemüse geben, was billiger ist. Die nachfolgende Aufstellung von Lebensmittelpreisen zeigt immerhin, daß wir in Kriegszeiten leben. Es kosten per Pfund: Linsen 1.00 Mk. (kaufen zu haben) Erbsen . . . 70 Pfg., früher 20 Bohnen . . . 60 . . . 18-20 Reis . . . 60-65 . . . 20-30 Haferfloren . . . 75 . . . 25-30 Schweinefleisch 1.50 Mk. Speck 1.80 . . . Schinken 2.40 . . . Pöselfleisch 2.00 . . . Schmalz, roh 1.60 . . . Rindfleisch 1.00 . . . Rindfleisch 1.70 . . . Gewöhnl. Wurst 1.00 . . . Bessere . . . 1.40-1.60 Butter 1.70-1.80 Margarine 1.00-1.20 Schweizerkäse 1.60 Kaffee 1.40 Kakao 2.80 Zucker . . . 25 Mehl . . . 45 (nicht verkauft ohne Marke).

Ganz besonders sind Leder Artikel teuer geworden. Ein Paar Stiefel kosten 6.50 Mk. Petroleum, Benzin und Gummi sind für den Privatgebrauch überhaupt nicht zu haben, und die gute alte Lampe ist jetzt in den Ruhestand versetzt worden.

Dadurch, daß die wehrfähigen Männer größtenteils beim Militär sind, werden deren Stellungen vielfach von Frauen eingenommen; so bei den Straßenbahnen, Geschäfts- und Amtsstellen. Auch bei der Herstellung von Armeebekleidungsstücken finden viele Frauen lobenden Verdienst, während die Männer in den Munitionsfabriken und in der Lederindustrie vollauf Beschäftigung finden.

Man ist hier eifrig bemüht, die Fremdwörter in der deutschen Sprache auszumergen, obgleich diese Versuche oft ganz komisch wirken. Zum Beispiel geht man jetzt nicht mehr zum Barbier, sondern zum „Entbarber“. Auch Straßennamen werden vielfach umgeändert.

Kürzlich hat man hier den großen Sieg bei der Durchbruchschlacht in den Karpaten gefeiert, bei der 70.000 Gefangene und eine große Menge Kriegsmaterial erbeutet wurden. Es herrichte großer Jubel, die Schulen waren geschlossen, und drei Tage lang waren überall Fahnen ausgestellt. Unser Vater wurde nun auch zum Militärdienst einberufen, und zwar zu den Pionieren, trotzdem er als Dragoner gedient hat, weil letztere im gegenwärtigen Stellungskriege weniger Verwendung finden können. Gott gebe, daß es bald Friede werde!

Humoristisches.

Eine heitere Erinnerung.
Ein Leser der „Tägl. Rundschau“ erzählt: „Beim Durchmarsch durch das schöne luxemburgische Land erreichten wir nach anstrengendem Marsche kurz vor der belgischen Grenze ein kleines Dörfchen. Der freundliche Pfarrer des Dorfes lud einige Offiziere zu sich zu Tisch und gab so gut und viel ihm möglich war. Das Tischgespräch drehte sich natürlich um den Krieg und um Luxemburg. Da sagte der Pfarrer: „Meine Herren, Sie können doch garnicht dankbar genug sein, daß nicht auch Luxemburg sich auf die Seite Ihrer Feinde gestellt hat.“ Lächelnd sahen wir ihn an. „Ja, meine Herren, es hätte dann doch schlimm um Deutschland gestanden. Luxemburg hätte seine 200 Soldaten an der Grenze aufmarschieren lassen, und die ganze deutsche Armee hätte sich — tot gelacht!“

Prachtvolle Kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



Otto Birschman, Leben d. Heiligen.

Das Leben d. Heiligen Gottes nach den besten Quellen bearbeitet v. Pater Otto Birschman, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Rudiger, Bischofs von Luz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Bischöfen.

Große illustrierte Ausgabe. Mit 7 Farbendruckbildern, farbigen Titel, Familien-Register und 330 Holzschnitten. 1016 Seiten, Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Notizblatt. Preis (Ersprechkosten extra) \$3.50

Bischof Rudiger schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verlässlichen Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Auserwähltes, der Festigkeit aller Leser Angenehmes ist aufgenommen. In jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir lächeln uns diesem Urteil voll und ganz an.

Iteol. praktische Quartalschrift. Luz.

Die Glaubens- und Sittenlehre der

katholischen Kirche in ausführlichem Unterricht dargestellt und mit Schritt- und Vaterstellen sowie mit Gleichnissen und Beispielen belehrt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Hofius, Pfarrer und F. J. Brändle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck-Titel, Familien-Register, zwei Farbendruckbildern, acht Einschaltbildern und 180 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Notizblatt. Preis (Ersprechkosten extra) \$3.50

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gediegener Bearbeitung und prächtvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen kurzweg: „so ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“

Monika, Donauvorth.



Einband zu Hofius, Glaubens- u. Sittenlehre

Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus

und seiner jugendlichen Mutter Maria, zum Unterricht und zur Erläuterung für alle katholischen Familien und heilsbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des ehrw. Paters Martin von Cochem, dargestellt von L. C. Businger, Regens. Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromotitel, 14 neuen ganzseitigen Illustrationen, wozunter 8 künstlerisch ausgeführte Chromolithographien und 575 Textillustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Notizblatt. Preis (Ersprechkosten extra) \$3.50

Es freut mich auszusprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigsten Glaubens und tiefer Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit lichtvoller Klarheit und spricht zum Herzen mit Innigkeit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande angemessen. Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem christlichen Volke eine starke Schutzwehr gegen die den Glauben und die frommen Sitten zerschütternden Elemente der Gegenwart zu sein.

Heinrich Förster, Kirchenbischof von Breslau.



Einband zu Businger, Leben Jesu.

Maria und Joseph.

Das Leben der allerseligsten Jungfrau und ihres glücklichen Brautigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gnadenorte und Verehrer Mariens. Von Pater Beat Hobier, O. S. B., Pfarrer. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Fürstbischofs von Salzburg und mit Approbationen und Empfehlungen von dreizehn hochwürdigsten Kirchenfürsten. Diese Ausgabe mit einem Original-Chromolithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Notizblatt. Preis (Ersprechkosten extra) \$3.50

Seinem Gegenstande nach der gläubigen Ansicht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und seeleneifrigen Ordenspriester in schlichter, vollständiger Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürstbischof von Salzburg mit Wärme bevorzuet und von den hervorragenden Mitgliedern der österreichischen, deutschen und schweizerischen Erzbischofe approbiert und empfohlen, bedarf das Werk unserer Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und beim christlichen Volke viel Segen stiften.

Ethamen aus Maria Laach.



Einband zu Hobier, Maria u. Joseph.

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an

„St. Peters Bote“ Münster, Sask.